

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr., vierteljährlich 24 kr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 kr. mehr. Insetions-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 kr.

Donnerstag,

N^o 52.

12. Mai 1853.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Cantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigeetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	1853. 5. April.	Bartholomä.	Johann Friedrich Wirth, Bürger in Bartholomä und dessen Ehefrau Margaretha, geb. Eberhardt.	Montag den 23. Mai, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	—	Bartholomä.	+ Georg Feichtenbeiner, Händler von Bartholomä.	Dienstag den 24. Mai, Morgens 8 Uhr.	—
—	4. Mai.	Gmünd.	Carl Hinterberger von Gmünd und dessen Ehefrau Josepha, geb. Kienle.	Donnerstag den 9. Juni, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Waldstetten.	Anton Waibel von Waldstetten und dessen Ehefrau Theresia, geb. Abele.	Montag den 13. Juni, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Gmünd.	Ignaz Scherr, Defonom von Gmünd und dessen Ehefrau Magdalene, geb. Stahl.	Dienstag den 14. Juni, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Bargau.	Johannes Wanner, Zimmermann von Bargau und dessen Ehefrau Theresie, geb. Haag.	Freitag den 17. Juni, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Bargau.	Maria Schmied, Wittve des Adlerwirths Joseph Schmied in Bargau.	Montag den 20. Juni, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rechberg.	Bernhard Stüz, Pfeiffenmacher in Vorderweiler Rechberg und dessen Ehefrau Katharine, geb. Stüz.	Donnerstag den 23. Juni, Morgens 8 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	2. April.	Grosßbeinbach.	Friedrich Hörner, Bauer von Grosßbeinbach, entwichen.	Montag den 23. Mai.	—
—	8. April.	Rubersberg.	+ Christian Schippert, gew. Bauer vom Zuhof.	Donnerstag den 26. Mai.	—
—	6. Mai.	Rubersberg.	Katharine, geb. Kaufmann, Wittve des Andreas Kurz, gew. Schuhmachermeisters von Oberndorf.	Donnerstag den 9. Juni.	—
Gerichtsnotariat Gmünd und Gemeinderath Wisgoldingen.	1. April.	Wisgoldingen.	Johannes Stadelmaier, Maurer und seine Ehefrau Johanna, geb. Klaus.	Dienstag den 24. Mai, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssizung.

Welzheim. — An sämmtliche Orts-Vorsteher.

Dieselben werden aufgefordert, die Straßendefekt-Protokolle als bald dem Oberamte vorzulegen.

Den 9. Mai 1853.

Königl. Oberamt. — Heinz.

W e l z h e i m.

Steckbrief.

Der 15 Jahre alte Friedrich Hoch von Rübbersberg, Sohn des Webers Georg Hoch von da, welcher am 22. v. Mts. zu Winnenden, Oberamts Waiblingen, auf dem Bettel ergriffen und nach Hause gewiesen wurde, ist dieser Weisung bis jetzt nicht nachgekommen, daher sämtliche Polizeistellen ersucht werden, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher einliefern zu lassen.

Den 7. Mai 1853.

Königl. Oberamt.

Heinz.

Signalement:

Alter 15 Jahre, Größe 4' 5", Statur schlank und schwächlich, Angesicht länglicht, Stirne nieder, Haare schwarz, Augen braun, Nase spizig, Wangen eingefallen, Mund klein, Zähne gut, Beine gerade, besondere Kennzeichen keine.

Kleidung:

1 paar weiße Zwilchhosen, 1 desgl. Wammes, 1 paar Stiefel, 1 schwarze Zippelkappe.

Stadt G m ü n d.

Zweiter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Gärtners Cassenmaier dahier wird Donnerstag den 19. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

G e b ä u d e:

Ein 2stöckiges Wohnhaus in der Kapellgasse mit Hofraihne neben Bäcker Kleinmann und Schmid Späth,

$\frac{3}{8}$ Mrgn. 20,2 Rthn. Gemüsegarten hinter dem Haus, zus. Anschlag 1200 fl.

B a u m g u t:

$\frac{1}{8}$ Morgen 33 Rthn. früherer Gemeintheil im Straßdorferberg neben Gemeinderath u. Wieland und dem sog. Beer-gässchen

Anschlag 40 fl.

Den 10. Mai 1853.

Gemeinderath.

Stadt G m ü n d.

In der Gantmasse des Webers Carl Hinterberger dahier wird

Mittwoch den 8. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Hofraum in der Waldstettergasse, neben Peter Wagner,

Brand-Versichr.-Anschlag und Gerichtl. 600 fl.

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Der Verkauf der Fahrniß, bestehend in:

Schreinwerk, Waaren-Vorräthen u. findet

Freitag den 3. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in der Behausung des Gemein-schuldners statt.

Den 10. Mai 1853.

Gemeinderath.

Stadt G m ü n d.

In der Gantmasse des Defonomen Ignaz Scherr dahier wird Samstag den 11. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

G e b ä u d e:

1 zweistöckiges Wohnhaus in der St. Leonhards-Vorstadt, neben Johannes Köhler, Goldarbeiter,

Gerichtl. Anschlag 2400 fl.

Brd.-Versichr.-Anschlag 2700 fl. eine Pferdeshaltung dabei, mit

 $\frac{1}{2}$ Rthn. Hölle,

Brd.-Versichr.-Anschlag 200 fl.

W i e s e:

$1\frac{1}{2}$ Mrgn. 40 Rthn. hinter der Stadt, neben Maurer Kigenmaier,

Anschlag 600 fl.

A e c k e r:

$2\frac{7}{8}$ Mrgn. 3,1 Rthn. in Klingersäcker, auf Straßdorfer Markung gelegen

Anschlag 400 fl.

Der Verkauf der Fahrniß, bestehend in:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchenschirr, Schreinwerk, (darunter 1 nußbaumener Kommod),

2 Waschkuber, sowie sonstigem allgemeinen Haukrath

findet Freitag den 10. Juni d. J., von Vormittags 8 Uhr an in der Wohnung des Gemein-schuldners gegen Baarzahlung statt.

Den 10. Mai 1853.

Gemeinderath.

G m ü n d.

Nächsten Samstag den 14. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

werden in dem Walde B e c h e r l e h e n

circa 100 Haufen **Streu**, im Aufstreiche verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft im Walde.

Den 11. Mai 1853.

Stadt-Vflege.

Hahn.

G m ü n d.

Nächsten Samstag den 14. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

wird in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle, die Beifubr

von $7\frac{1}{2}$ Klafter Holz vom Nepper,

von $45\frac{3}{4}$ Klafter Holz vom Taubenthal,

von 31 Rstr. Holz vom Kohlau,

von $96\frac{1}{2}$ Klafter Holz vom Thauwald

in das städtische Magazin im Ab-

streiche veraffordirt, wozu Afforders-Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Mai 1853.

Stadt-Vflege.

Hahn.

A l f d o r f.

Sägholz-Verkauf.

Am

Dienstag den 17. Mai d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden mit Vorbehalt gutsherrschastlicher Genehmigung zum öffentlichen Verkaufe gebracht:

im gutsherrschastlichen Walde Schinderhalde 290 Stk.

tannene Sägholzblöcke, mit wenigen Ausnahmen je 16'

lang und 11-23" stark;

im Thau: 167 Stück dito.

Zusammenkunft auf dem Maierhof.

Den 7. Mai 1853.

Freiherrl. v. Holz'sches

Rentamt.

A l f d o r f.

Bauholz zu verkaufen.

100 Stück von 55-90' lang, mit einer durchschnittlichen Länge von 68'. - Das Holz wurde im verflohenen Späthjahr gefällt und ist seit 4 Monaten beschlagen und an die Straße beigegeführt.

Weitere 60 Stück von gleicher Qualität, welche gleichfalls dem Verkaufe ausgesetzt sind, liegen noch im gutsherrschastl. Walde Schinderhalde.

Den 7. Mai 1853.

Freiherrl. v. Holz'sches

Rentamt.

G o l l e n h o f e n,

Oberamts Gmünd.

Vieh-Versteigerung.

Am

Mittwoch den 18. Mai d. J.,

werden auf der hiesigen freiherrlich v. König'schen Maieret gegen baar versteigert:

5-6 **Kalbinnen** und7-8 **Kühe** von reinem Lim-

burger Schlag, nebst

3 **Kühen** Holländer Race,

wozu die Kaufs-Liebhaber einladet Rentamtman

Zmendorffer.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Eine frische Sendung **Herren- u. Frauen-Strohhüte** neuester Facon hat erhalten, und empfiehlt dieselbe

Dianne Leher.

G m ü n d.

Goldleisten habe ich in schönster Auswahl erhalten und empfehle solche zu den billigsten Preisen

Franz Pittl.

G m ü n d.

Neue Sonnenschirme

sind angekommen und billig zu haben bei

Deibele, Kaufmann.

G m ü n d.

Gut gebrannter **Gyps** per Sack zu 15 fr. ist immerwährend zu haben bei

Berkmeister Leher.

G m ü n d.

Die Schreiner Vork'sche **Waschmange** empfiehlt zur täglichen Benützung

Dominikus Hinterberger,

Schuhmachermeister.

G m ü n d.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete wird innerhalb 4 Wochen hier einen Tanzunterrichts-Kurs eröffnen, an welchem wie früher Herren, Damen und Kinder Antheil nehmen können.

Um nun vor Beginn des Unterrichts die Classen-Eintheilung treffen zu können, werden die Theilnehmer gebeten, ihre Anmeldungen gefälligst in

Bälde an Herrn Lambert, Schneider dahier ergehen zu lassen, um bei meinem Eintreffen mit dem Unterricht gleich beginnen zu können.

Zu gütigen Anmeldungen empfiehlt sich bestens

W. SchweizerbARTH,

Tanzmeister aus Stuttgart, gegenwärtig in Heilbronn.

G m ü n d.

In dem Hause des Anton Herkommers in der Kapuzinergasse habe ich bis Jacobi die mittlere Logis zu vermieten.

August Bauer

Es wird ein Einsteher mit gutem Prädikat, auf 3 Jahre, für das Einstandsgeld von 180 fl. gesucht von

Soldat Faver Kottmann

in Waldstetten.

A l f d o r f.

Am Pfingst-Sonntag und Pfingst-Montag schenke ich ausgezeichnet gutes

Bock-Bier

aus.

Rosenwirth Müller.

G m ü n d.

Ein sehr gut prädicirter Landmann, Oberamts Gmünd und pünktlicher Zinszahler wünscht zu Abtragung seines letzten Ziels

650 fl. aufzunehmen. Derselbe leistet eine Versicherung in Gebäude

360 fl. und in Güter 925 fl. - Der gerichtliche Anschlag vom

31. März 1853 ist äußerst niedrig gestellt. Näheres bei

der Redaktion.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 5., 12., 20., 28. eines jeden Monats statt.

Nach New-York gehen ab:

am 20. Mai Postschiff **Wm. Tell**, Capitän Funk,
" 28. Mai " **Isaac Bell**, " Johnston.

Die Preise sind auf's Billigste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Straßburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Joh. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für Gmünd:
Frau Wundarzt Häußlers Wittwe.



Politische Uebersicht. (Correspondenz.)

Während Frankreich einer ganz unbegreiflichen politischen Windstille genießt, welche nur aus dem Hang dieser Nation zu Eitelkeiten und unterhaltenden Fadaisen aller Art erklärt werden kann, gähren in England die Parteien sehr lebhaft, und es scheinen sich unangenehme Verwicklungen mit dem Auslande zu bilden, seitdem Wellington das Zeitliche gesegnet hat. Die britischen Staatsmänner zeigen heute weit weniger Kraft und Consequenz als zuvor, da man R. Peel und den eisernen Herzog noch zum Rückhalt hatte.

Oestreich benimmt sich sehr lebhaft gegen die Schweiz und sein Augenmerk ist scharf nach Italien gerichtet. Am Sonderbarsten aber geht es in Preußen zu, dessen bedeutendste Städte der Mittelpunkt einer Central-Verschwörung der Welt-Anarchisten geworden zu sein scheinen, und wo man offenbar auf einen Schlag sinnt. Dieß beweisen die Verbindungen mit den flüchtigen Agitatoren und Communisten in England, welche von Preußen aus unterhalten worden sind und die Granaten-Geschichte zur Folge hatten; — ein schlimmes Zeichen der Zeit, welcher man zu schmeicheln pflegt, die Ruhe sei in ihr hergestellt. Ja, aber die Ruhe zum Behuf stiller Verschwörungen und Rüstungen der Feinde der Gesellschaft, um bei der ersten Gelegenheit loszubrechen. Preußen enthält überhaupt vielen Brennstoff; es giebt dort extreme Verhältnisse und Köpfe; feindliche Gährung herrscht zwischen dem alten Adel, nehmlich den Hocharistokraten, der Ministerial-Partei und der Volks-Partei. Der König kann mit den Einem nicht ganz brechen, und die Anderen bringen ihn in Verlegenheit.

Rußland hält gegenwärtig seine Blicke auf die sinkende Türkei gerichtet und maßt sich immer mehr Protektions-Gewalt darüber an, so daß in England, welches die Dardanellen beherrscht, einiges Mißtrauen erwacht scheint.

Was die Schweiz betrifft, so dauert der innerliche Kampf des „Sonderbundes“, d. h. der unterdrückten kleineren Kantone und katholischen Eidgenossen immer noch fort, und ist kaum erst in Frybourg wieder blutig ausgebrochen. In Folge solcher innerer Parteidissidien zwischen Demokraten und Freunden der Ordnung verliert die Schweiz an fester Haltung; und weil sie zugleich fortwährend durch fremde Flüchtlinge compromittirt wird — besonders durch Italiener, — weil auch die Centralgewalt noch nicht genug erstarbt ist, um gewissen recalcitranten Kantonen und Parteien entschieden zu imponiren: so dürfte am Ende doch noch eine coalirte Einschreitung des Auslands möglich sein, besonders weil man das schweizerische Unrecht gegen das preussische Neuchatel nirgends vergessen hat und sich im Grunde schämen muß, daß von einem deutschen Großstaat eine Erbprovinz durch

Revolution abgerissen und sogar auf Reklamationen nicht mehr herausgegeben wurde.

Was in den deutschen kleineren Staaten, worunter Württemberg, geschieht, ist im Stillen die Arbeit an der Zoll-Einigung, daneben haben Kampf vereinigter paritätischer Fürsten gegen die Befugnisse ihrer ebenfalls vereinigten Bischöfe lauten Lärm gemacht. Es wäre wohl besser, man sorgte vereint für das stüliche und materielle Wohl der Unterthanen, als daß man durch solch öffentliches Herumstreiten und Drohen der conservativen Gewalten im eigenen Schooß denselben ein Vergerniß giebt und Unzufriedenheit, Mißtrauen, Haß gegen jede Obrigkeit weiter verpflanzen hilft.

Von unsern württ. Kammer-Verhandlungen sollte eigentlich die Geschichte schweigen, denn sie bezwecken nichts, als eine Staats-Erhöhung, und lehren uns nebenbei die volksthümlichen Grundsätze und die Volksliebe gewisser angeblicher Volksfreunde kennen, wenn's an's Zahlen kommt.

Was sagen z. B. Ihre Nachbarn, die Aalener, zu den Verdiensten ihres Vertreters, des Abg. Wohl, um dessen Steuer-Ausläckerung? Einige wollen behaupten, er aspirire auf das zukünftige Amt eines General-Bäckers, welches eingeführt werden solle, wenn einmal das Ministerium nicht mehr im Stande sei, mit dem Kammer-Genie verbunden, die nöthigen Steuern aus den Pflichtigen herauszubekommen. Wir gönnen es ihm, als dem Verbesserer *torturae fiscalis*.

Stuttgart, 10. Mai. (W.G.) Seine Königliche Majestät besuchten heute in Begleitung Höchst Ihres ersten Adjutanten General-Major Frhr. v. Ulrichshausen die schönen zu Seiner Majestät Privatdomänen gehörigen Schäfereien auf der Achalm bei Reutlingen.

Stuttgart, 9. Mai. (W.G.) Wir haben vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß Baden in Bälde wieder am hiesigen Hofe vertreten sein werde. Dieß ist nun wirklich der Fall, indem der von S. K. H. dem Prinz Regenten von Baden zum Geschäfts-Träger am hiesigen Hofe ernannte Kammerherr und Legationsrath v. Dusch, Sohn des früheren badischen Ministers des Auswärtigen hier angekommen ist und vorgestern sein Beglaubigungsschreiben übergeben hat.

Stuttgart, 10. Mai. (W.G.) Graf v. Seckendorff, der neuernannte königl. preussische Gesandte am hiesigen Hofe, der nach Ueberreichung seiner Creditive wieder nach Brüssel zurückgekehrt war, um seine häuslichen Angelegenheiten daseibst vollends zu bereinigen, ist vorgestern wieder in Cannstatt angelangt, wo inzwischen ein Hotel für ihn eingerichtet worden ist, da derselbe hier eine passende und ihm anständige Wohnung nicht gefunden hatte.

In Folge der im vorigen Monat vorgenommenen ersten Staatsprüfung in der Medizin und höheren Chirurgie befindet sich

unter andern Kandidaten und ist für befähigt erkannt worden: Kammerer, Karl Robert, von Gmünd. (Sohn des früher dahier, nunmehr in Ulm practicirenden Arztes Dr. Kammerer.)

214. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 7. Mai. (W.G.) Am Ministertisch: Finanzminister v. Knapp. Die Kammer ist heute mit der Berathung des Malzsteuergesetzes in raschem Gange vollends zu Ende gekommen, so daß wir nunmehr die Haupt-Bestimmungen desselben hier sofort mittheilen. Die Abgabe von Bier wird in einer Malzsteuer erhoben, welche alles Getreide begreift, das eingeweicht oder im Zustande des Keimens oder Wachsens gedörft oder getrocknet und hiernach oder mittelst einer andern Vorrichtung zur Erzeugung von Bier oder Hefe, sei es zum eigenen Verbrauch oder zum Verkauf verwendet wird. Malz, das zu anderem Zweck als zur Erzeugung von Bier oder Hefe dient, wird nicht versteuert. Die Steuer beträgt 24 fr. vom Simri ungeschroteten Malzes ohne Unterschied, ob das Malz eingesprengt oder trocken zur Mühle gebracht wird. (Afford und freier Hausbrauch sind nicht gestattet.) Steuerpflichtig ist der Gewerbsinhaber oder andere Brauer. Beim Verkauf im Großen hat dieser nur 160 Schentmaß auf den Eimer abzugeben. Die Steuer ist verfallen, sobald das zum Schrotten bestimmte Malz zur Mühle oder das Surrogat in die Braustatt gebracht ist. Die Erhebung folgt in vier Quartalterminen, wird aber zur Erleichterung der Steuerpflichtigen auf Verlangen ein halb Jahr angeborgt, sofern nicht besondere Umstände dagegensprechen. Ein Nachlaß oder Rückvergütung der Malzsteuer findet Statt, wenn das geschrotene Malz noch vor dem Verbrauch oder das daraus erzeugte Fabrikat vernichtet wird oder so verdirbt, daß es auf keine Weise mehr benützt und dieses auch nicht verwerthet werden kann. Die weiteren Artikel handeln von den Control-Maßregeln, als der Führung des Malzregisters; dem Verbot das Malz zur Nachtzeit zur Mühle zu bringen, dem Begleitschein u. s. w.; ferner von den Strafbestimmungen, welche denen im Gezeß über das Weinungeld analog sind. Die Uebertretung von Verwaltungs-Vorschriften zu bestrafen, wurde auch hier von der Kammer abgelehnt.

216. Sitzung. 10. Mai. Am Ministertisch: Die Minister der Justiz und des Innern. Der Hr. Minister des Innern legt zuerst das Gezeß über die gewerbliche Niederlassung und Ueberfiedlung vor, welches der Commission für innere Verwaltung zur Begutachtung überwiesen wird. Sodann wird in der Berathung der abweichenden Beschlüsse der ersten Kammer zu dem Gezeß über die Wiedereinführung der Todesstrafe und der Strafe der körperlichen Züchtigung fortgefahren. Heute kommt zuerst der Beschluß zur Debatte, wornach die mit Vorbedacht zugefügte körperliche Mißhandlung des Königs oder Reichs-Verweisers mit dem Tode bedroht wird. Die Linke, so wie die Gegner der Todesstrafe überhaupt boten allem auf, den Minderheitsantrag der Commission, welcher dem Beschlusse der ersten Kammer beistimmt, entgegenzutreten. Insbesondere war der Abgeordnete v. Teuffel, welcher zuerst für diesen Antrag aufgetreten war und die gestrigen Beschlüsse als einen Sieg der Demokratie bezeichnet hatte, die man wohl noch zu bereuen haben werde, der Gegenstand vielfacher heftiger Angriffe. Dennoch wurde der Minderheitsantrag mit 44 gegen 34 Stimmen angenommen, wodurch der Tod für das angeführte Verbrechen angedroht ist. Die sämmtlichen weiteren Mehrheits-Anträge der Commission, welche den Beschlüssen der ersten Kammer günstig sind, wurden angenommen und somit ist dieser Gegenstand vorerst erledigt.

Vom obern Neckar. (Schw.Z.) Das Anerbieten der württ. Regierung an die Schweiz, in der schwierigen Flüchtlings-Angelegenheit die Rolle des Vermittlers zu übernehmen, hat in unserer Gegend bei allen Partheien einen ungemein günstigen Eindruck gemacht. Abgesehen von den uns ferner liegenden Rücksichten der höheren Politik bringen wir in unserm Theile diesen Schritt des dormaligen Ministeriums mit den uns am nächsten liegenden materiellen Interessen in Verbindung. Wir sprechen unumwunden den Satz aus, daß die Wiedergenesung unseres so vielfach heimgesuchten Landtheiles hauptsächlich auch durch ein möglichst freundliches Verhältnis zu unsern schweizerischen Nachbarn bedingt ist; so wie wir fest überzeugt sind, daß dieses materielle Moment, dem dieses Ministerium überhaupt so viel Aufmerksamkeit schenkt, bei diesem Schritte unter den leitenden Gesichtspunkten nicht der letzte gewesen ist. Württemberg hat aber auch für ein solches Unternehmen die glücklichste Stellung — durch die Person seines Staats-Oberhauptes. König Wilhelm ist für den jugendlichen Kaiser Oesterreichs, wie man vom Jahr 1850 her wohl weiß, ein

hoch verehrter väterlicher Freund, und die republikanische Schweiz hat, was wir mit Stolz aussprechen, noch für keinen Monarchen so entschiedene Sympathien gehegt, wie für den König von Württemberg. Durch diesen Schritt, an dessen glücklichem Erfolge wir keinen Augenblick zweifeln, hat sich das Ministerium Linden das unbedingte Vertrauen des Landes gewonnen.

Ulm, 5. Mai. Mit dem 1. Juni können Reisende, die mit dem ersten Bahnzug Morgens 5¹/₂ Uhr in Ulm abgehen, über Romanshorn bis Abends 6 Uhr nach Zürich, und über Norschach bis Abends 3 Uhr nach St. Gallen gelangen. Reisende der beiden von Heilbronn kommenden Züge finden eben so schnelle Beförderung, mit dem ersten Zug über Norschach und St. Gallen bis Morgens 4 Uhr nach Zürich; mit dem zweiten Zug und dem neu eingerichteten Nachkurs des Dampfbootes um 10 Uhr Abends von Friedrichshafen nach Romanshorn und von da mit dem Nachtteilwagen bis Morgens 7 Uhr nach Zürich. Denjenigen Reisenden, welche die Nachfahrt auf dem Bodensee nicht benützen wollen bietet sich eine vierte tägliche Reisegelegenheit von Friedrichshafen nach dem Innern der Schweiz, nämlich das am Morgen früh nach Norschach abgehende Dampfboot, von wo sofortige Weiterbeförderung nach St. Gallen und Zürich, sowie durch das Rheinthal nach Chur und dem Splügen stattfindet. Man kann also täglich viermal von Friedrichshafen nach der Schweiz reisen, zweimal über Norschach und St. Gallen (Chur), zweimal über Romanshorn und Zürich. Einen noch größeren Aufschwung dürfte der Verkehr auf dem Bodensee nehmen, wenn einmal die bayerische Bahn nach Lindau vollendet ist.

Schwerin, 6. Mai. (St.N.) Am gestrigen Morgen sind auf Requisition des Kriminal-Kollegiums auch der Advokat Uterhart und die Professoren Türk, Wilbrandt und Julius Wiggers in Rostock durch die dortige Polizei verhaftet worden. Die drei zuerst genannten sind bereits heute an das Kriminal-Kollegium nach Bützow abgeliefert worden, wohin ihnen der Professor Wiggers binnen Kurzem nachfolgen wird. Der Professor Wiggers war erst Abends vorher mit seiner jungen, ihm vor ein Paar Tagen angetrauten Frau in Rostock eingetroffen. Auch sind gestern den ganzen Tag über 2 Polizeisoldaten in der Wohnung des Advokaten Müller zur Aufsicht gewesen.

Paris, 8. Mai. Seit einigen Tagen spricht man von zahlreichen Verhaftungen, die in Paris stattgefunden haben. Unter den verhafteten Personen nennt man den Obersten Deville, Adjutanten des Kaisers und Palastpräfecten; verbürgen kann ich die Sache noch nicht. Derselbe soll sich in den Kerkern der Tuileries in geheimer Haft befinden. Dieser Oberst stand beim Kaiser in hoher Gunst. Man hat bemerkt, daß die Verhaftungen meistens in den vornehmen Theilen von Paris stattgefunden haben, und daß die Verhafteten fast alle in Zellenwagen, und nicht in Fiakern oder zu Fuß, nach der Präfektur gebracht wurden.

Die Zunahme des Unglaubens in Nordamerika.

Die neuliche Geburtstagsfeier des nordamerikanischen Freiendfers Tom Paines war eine der imposantesten Demonstrationen, die je in Cincinnati Statt fanden. Nicht einmal der vor einem Jahre zu Ehren Kinkels gehaltene Fackelzug, an dem sich doch jede Partei betheiligen konnte, war so zahlreich, als diese nur von Ungläubigen veranstaltete Demonstration. Massen zogen an Massen gedrängt in einem Lichtmeer von Fackeln durch die untern Straßen der Stadt. Die Turner, die in starker Anzahl erschienen waren, zogen mit der Musikbände voran. Der sogenannte Verein freier Männer von Cincinnati folgte mit seiner prachtvollen Fahne, die ihm am vorhergehenden Abend von den Frauen überreicht worden war. Fackeln, Lampen und Transparente folgten in bunter Ordnung. Der Verein freier Männer von Newport, die Abgeordneten des Gesangs- und Unterstützungsvereins Aurora, der amerikanische Verein, der Arbeiterverein und andere Gesellschaften, so wie eine nicht zu diesen Corporationen gehörige beträchtliche Anzahl von Gleichgesinnten hatte sich ebenfalls an dem Zug betheiligt. Und während noch vor fünf bis sechs Jahren selbst die kleinste derartige Versammlung von Ungläubigen sicher hätte darauf rechnen können, auseinander gejagt zu werden, wählte sich dieser unermeßliche Zug ruhig und unangefochten durch die Straßen. „Die schmetternden Klänge seiner Musik,“ sagen die Blätter der Unglaubenspartei, „der flackernde Schein seiner Fackeln, verkündigten dem christlichen, Muckertum, daß die Ideen der Reform bereits unter dem Volke sind, und das Reich der christlichen Lüge (!) sich mit Riesenschritten seinem Ende naht!“ — (Also wäre der christliche Glaube eine Lüge!)

Am. d. Rd.